



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 27. Anno 1691, den 3. April.

1691

RECOLLECTIONS DE M. PARNASSO



Anno 1691. den 3. April.

Mein Verlangen und die Curiosität unter den Mäusen /
war diesmal im Parnasso so groß / daß auch von nichts
andere / als lauter Martialischen Affären machet wurde / abson-
derlich / wegen der in Brabande vernuthenden Battallie / als
wobon man Augenblicklich Carriers erwartete / wie solche / zu
eines oder andern Theilß avantagie oder Verlust abgelauffen /
weßwegen der Gott Apollo mich beehrte / auff meine Voyage
selbiger Orehien ohn Zeit Verlust mich hinzubegeben / zu An-
fangs aber ein Theil von den Norbischen Königreichen zu be-
suchen. Bey meiner Ankunfft zu

Copenhagen

pernahm ich / daß annoch je länger je mehr Holländische Schiffe

te aufgebracht wurden / es solten deren etliche 30 schon arrestirt seyn / weiln die Holländer noch nicht nachkiesen / hiesiger Unterthanen Schiffe wegzunehmen / und / da sie auch gleiches Procedere mit denen Schwedischen Schiffen trieben / so wolte man sagen / daß Seine königliche Majestät von Schweden auch gereisiret hettten / die zu Stockholm und andere Schwedischen Plätzen kommende Holländische Schiffe / im Verhlag nehmen zu lassen / wie dann mit solchen auch bereits wirklich ein Anfang gemacht worden / und lagen schon 8 derselben arrestirt. Ich hatte gerne die Schwedischen Grenzen etwanhl berührt / weil mir aber im Parnassu aufgelegt ward / meine Reise nach aller Möglichkeit zu beschleunigen / umb die jetzige Beschaffenheit in Brabant zu vernemen / als setzte solchem nach zu Folge / meine Reise wieder zurück nach Deutschland. In

Berlin

gab man vor / daß Ihr Churf. Durchl. von Sachsen / an hiesiger Gnädigsten Herrschaft geschrieben und eruchet / mit derselben vor dero Abreise nach der Armee zu sprechen welches dann verursachete / daß die Gnädigste Herrschaft aufgebrochen / umb bey Grossen mit höchstem Eiden Churfürstlich sich zu abouchiren / hierdurch wäre Seiner Churfürstl. Durchl. Reise nach dem Reyn / in etwas länger aufgeschoben. Inmittelst hatten Ihr Churfürstl. Durchl. dero Herrn Feldmarschall Flemming / mit etlichen Troupen voraus nach

Elbe

zu gehen beordert / sich mit den Münsterschen / Hessischen und S. Churfürstl. Durchl. dort stehenden Troupen / zu conjungiren / und die Frankosen damit zu observiren / auch vielleicht / nach dem die Sachen in Brabant sich schiken eine Entreprise auff Landau oder MontRoyal fürzunehmen / weiln in der letzten Bestung nur etliche 100 Mann verblieben / und die andern Völker mit denen Officieren zu der Französichen Armee gestossen. In

Amsterdam

war bey jedermänniglichen das Verlangen wegen des Entsatzes von Bergen so groß / daß fast von keiner andern Sache / als von selbiger geredet wurde. Die Frankosen suchten ihren bisher vor Bergen erlittenen Verlust zwar zu unterdrücken /

Könnten es aber wegen der Grösse nicht thun. Es war dem Könige ultimo pass. bey nahe ein grosses Unglück begegnet / In dem als er die Posten zu visitiren umbher geritten / und an eine verlorne Schildwacht gekommen / selbige dem Könige zugerufen : Qui va là ! und als darauff der Duc de Maine gerufen : Kennest du den König nicht ? jener wiet er geantwortet : Ich kenne keinen auff einen solchen Post / als ich sehe / und zugleich sein Gewehr angeschlagen / würde auch ohne Zweifel im Finstern dem König / als der am nächsten an ihm war / getroffen haben / wann nicht ein Captain von der Garde / eilig hinzugesprungen / und das Gewehr in die Höhe geschlagen hette : Ob nun gleich diese That sehr gefährlich / so hatte der König demnach diesen Meuter so fort mit einer Leutenants Stelle legabet. Die Brieffe von

Fonden

brachten / daß bey der Ankunft des Expressen aus Holland / Ihre Majest. die Königin also fort Ordre, zu depechirung der Glooche gegeben / selbige Nation sorgete sehr für ihren König / und stielleten umb dessen conservation / viele Familien in ihren Häusern Verstunden an. In

Irland

kunde es für der Engl Parthey / ziemlich favorabel / und we fernere sie nicht in 4. Wochen gunglahme assistenz aus Frankreich erhielten / waren die meisten Irren / der Ueberläuffer Aus sage nach / gesonnen / Englische Protection anzunehmen / die übrigen aber mit Schiffen sich nach Frankreich zu transportiren / vorher aber alles verheeren / und die Mobilien mit sich nehmen wolten. Aus

Brüssel

hat man schreiben / daß die Allirten im starcken Anzug der Frankösischen Armee entgegen wären / und wolten einlae / daß sie schon aneinander / andere aber vermutheten / daß die Feinde bey Annäherungs des Königs Wilhelm / viel eher die Belagerung quitiren / als mit ihrer sat gürten Armee / alles in die Wage stellen / und zu einer Bat alle resolviren würden / allein / man könnte so wenig d. s. eine als das andere annoch wissen / weiln keine versicherte Nachricht eingelauffen. Ich hatte mir zwar fürgenommen meine Reise nach dem Niederlanden fort zusetzen / weil es aber bey dieser Zeit nicht allerdings sicher

dahin zu kommen/ indem dann und wann einige auf die Me-
tode sich sehen ließen / als begab ich mich nach

Cölln/

Daselbst vernachm ich / daß die Frankösischen Commissarii/ die
consecrirten Weine umb einen civilen Preis verkaufen / auß
Zucht/ es möchten einige von der Alrteu Partheyen solche
auffsuchen. Allhier gingen grosse Wetten vor wegen Mons/
und wolten einige/ (so noch gut Cardinals/) selbige Bestung
absolut Frankösisch haben / andere hielten das Contrarium.
Dem Closter Lach und Wehr bey Brissich / droheten die Fran-
kosen noch auszulündern / weiln sich in gemeldten Orthen
viele gesüchete Sachen befunden. Die Ohre Brandenburgis.
Artillerie/ so in Plachen und Linburg gestanden / war nachher
Brabant abgeführt worden/ auch noch etliche Brandenburgis.
Compagnien / so nach Ungarn commandirt gewesen/ auß der
Gegend dahin aufgebrochen. Zu

Speyer

hielten die Frankosen in 2 Thürmen täglich mit 80 Mann star-
ke Wache/ so alle Woche abgelöst wurden. In Heysbron
hatte man einen Doctor / welcher die Bürgerschaft fürm
Jahr wider den Magistrat aufgewickelt / und ihrer bey der
Eröffnung in Augsburg advocando gedienet/ als ein Eimen-
hiraubter Mensch in Ketten geschlossen worden. Eine von

Coblentz

ausgewesene Parthey / hatte ohnweit MontRoyal eine Par-
they Pferde/ so den Feinden zugebracht werden sollen/ erlappet/
und 22. Koppeln davon glücklich eingebracht. In Ehisabille /
Metz undere Frankösischen Bestungen / musse der
Land Ausschuss / sambt der Bürgerschaft die Wacht halten.
Zu

Wien

war von Essed Zeitung eingelauffen / daß 2 von dannen nach
der Sau gehende Partheyen / als eine nach Brodt das Un-
glück gehabt/ von 4000 Türken umbrinnet zu werden/ welche
alle außer einen/ so sich kümmerlich salbtret/ denen Feinden in
die Hände gekommen / von der anderen Parthey wuste man
auch nicht/wo sie geblieben. Der Tödtich stunde bey

Orsova/

demie der Primo Vezier / 20000 Türken und 8000 Tartaren
bey künfftigen Feldzug zu gehen versprochen/ womit er in Sie-

fenbürgen und Ungarn agiren folte / mit dem Beyfügen / daß unter seines Sohns Commando besagte 23000 Türken zu ihm stossen sollten.

Die Holländischen Briefe brachten folgendes / sonderlich was wegen Belagerung der Festung Mons selthero vergangener Post pakiret ist.

Aus Morund vom 7 April / Die Stadt Bergen defendiret sich tapffer: Die Französis. Schweizer haben einen halben Mond eingenommen / worauf die Belagerte sie wieder heraus geschlagen / nachdem hat die Französis. Garde selbigen abermahls erobert / die Belagerte hatten aber ihre verfertigte Minen zu rechter Zeit angeliecht / daß bey 500 von gedachter Garde geblieben / und viel nach der Stadt gefangen gebracht worden. Wie nun die Spanier solchen Ort am Dienstag verlassen / haben die Franzosen Posto daselbst gefast / selthero hat man nichts sonderlichs mehr vernommen / wiewohl wie bis Donnerstag Abends / und gestern früh noch stark schiessen gehoret / nachdem aber nichts / vermuthlich Praepariren sich die Franzosen zur Battallie / weil König William Mittwoch Mittag mit die Armee oben Hall campirend gekommen / und daselbst bis Donnerstag gestanden / umb die resistirende Teutsche / Engl. und Schottische Trouppen / auch das Geschütz und die Munition abzuwarten. E. Excell. der Herr Marquis de Cassanaga kam Donnerstag Morgens mit der Spanischen Militie bey der Armee / und des Abends 3000 Enallsche.

Valencen vom 2 April / Die Belagerung von Bergen / avanciret schlecht / in denen Morast Ufern / hat man wegen der Trocknung grosse Verhinderung besunden / weiln noch immer Wasser sich herfür thut. Die Graben sum halben Mond bey das Hornwerck von Bretemont / hat man vermuthet trocken zu haben; Ein Sergeant von Bermandois aber / so den 29 passato seyn außermes deswegen that / und des Feindes Feuer nicht achtete / referirte / daß der Grund noch ganz naß / der König sandte demselben einige Pistolen für seine Dienste / sagte aber / daß er ein Edelmann wäre / und Ueber Ehre als Geld hette / worauff er des andern Tages zum Officier / über die Bombardiers gemacht wurde. Man fürchtet / daß die Belagerten Schlupfen in der Stadt haben / und selbst in einem Sturm zum Ruin unser Armee öffnen werden.

Der Herzog von Chartres mag nicht mehr in den Trenchen kommen/ der Dauphin/ ist auff die Zeitung von Annäherung des Euccurs/ mit 30000 Mann Infanterie und Cavallerie/ so den Marschall de Luxemburg unter sich hat/ nach der Eüthen von Vinds avanciret/ die Feindliche Armee zu observiren. In dem vorgestrig'n Sturm auff's Hornwerck/ hat man folgende Ylla der vornehmsten Verwundten/ wovon aber die Todten verschwiegen werden: le Pratis tödtlich/ Conrade Boissy, Ritter Dautelort, du Jardin, Benaricy, Ritter Dolalion, dieser ist gefangen/ Beauregard, Boussleurs, Albergautier, Corgeviet, der Ritter Longeville, Cormaillon und Vicque. 3. Ingenieurs todt und verwundet/ worunter der Grand Comble: Die Capitains Viller und Cambray, 2. Officiers von die Schiff-Granadiers, ein Brigadier, &c.

Vecken vom 5. April. Unsere Avantgarde sol heute Halle passiren/ nahe bey Braine le Conte. Morgen werden sie solchen Ort hinter sich lassen/ und vielleicht die Frankosen ins Gesicht bekommen/ wann solches wahr ist/ daß der Herzog von Luxemburg aus den Linien gangen/ u. mit einem Corpo von Braine Castiaux mit Reuteren postiret, und seine Infanterie in den Wäldchen ge- leget/ die unsrige zu empfangen. Die Espions berichten/ daß die Feinde sehr alarmirt seyn/ und sich verwundern/ daß die Teutschen Trouppen so bald versamlet haben kommen können/ mit dem König von England. Briefe heute um 4 Uhr von Brüssel abgangen/ bringen/ daß die Belagerte sich annoch als Löwen defendiren/ und die Stadt annoch kein pericul habe. Die jenige Person/ so vom Hofe nach Beraen gesandt war/ hat das Signal oder Zeichen mit einer Latern vom Thurm seiner Ankunft ertthan/ und daß er denen Belagerten Nachricht bes. bei annahenden Euccurs gegeben habe.

Die Briefe vom 4ten dieses von Nivelles/ melden fast all das jenige/ was durch 45 desertirende E-dweitzer rapportiret worden/ nemlich/ daß das Frankösisch-Läger bereits durch desertirung/ Kranken und Verwundten/ wol 20000 Mann verschwächt worden.

Hall vom 6 April/ Morgen oder übermorgen/ wird der König mit der Armee über 60000 Mann stark/ um den Entsch. Herzog von Bergen zu tentiren/ aufbrechen/ welches allen Zeitungen gedach- nach

nach/ biß den 14. a 16. sich noch halten kan/ weßwegen man vor
der Besetzung während Zeit nicht besorgt ist.

Die Brieffe von Antwerpen d. 7. April/ meldt von Bergen/ daß der
General von die Schweizer Etouppa in Attaquirung des halbe
Monde geblieben/ und Monk. de Boulicours an seiner Wunde
auch gestorben. Ingleichen Humieres gequetschet worden/
von welchem lekten aber/ weil dran gezweifelt wird/ das Hu-
mieres im Lager ist/ Confirmation erwartet wird. Der Kö-
nig hatte wiederum die Stadt zur Ubergabe annehmen las-
sen/ aber zur Antwort von denen Belägerten bekommen/ sich
so lang biß außs äußerste zu defendiren.

Brüssel vom 1. April/ E. Exccl. der H. Marquis de Castanaga, be-
gibt sich nebst an dere grosse von der ersten Qualität als Volun-
taire unter den König/ deren andere sich auch vlele hersür thun/
sich zu signaliiren; Gott gebe uns so guten Succes/ als Anno
1678/ als der König von Engeland/ und Duc de Villa Hermosa,
dem Marschall de Luxemburg in seinen Retrenchementen zu Ca-
sleau und St. Denys forcloten. Die Zeitungen so heute mit
übergetauenen Schweizern kommen/ lauten/ daß ihre Nati-
on sehr mißvergnügt sey/ und zu Murmuren anfangen/
daß man sich durch continuirliche Unfälle so fatigiren läßt/ und
die Frankösis. Infanterie nicht zu dergleichen Effort gebraucht.
Die teutschen Brieffe bringen auß der Schweiz von Gent/ vom
27. passato, daß selbige Stad nun von allen Seiten gungsfahm
von Frankreich eingeschlossen/ und arrestirten sie auch die
Einwohner selbiger Stadt/ wie sie solches an 6. Persohnen be-
reits die Probe erwiesen/ über dem hatten sie auch die Zufuhr
des Kornes gesperrt/ welches grosse Bekümmernuß verursach-
te/ dann ob schon diß kein Krieg/ wäre es doch zum wenigsten
ein Anfang desselben.

Aus Basel verlanthete/ vom 1. dieses/ daß von Baden auß
der Versammlung einige Deputirte nach ihren Principalem
abgangen/ umb Rücksprache über die Protection des Bischoff-
thums Basel und Land von Baur/ nebst der Stadt Genß/
zu halten/ welche für den 2ten oder 4ten dieses nicht wie-
der besammen kommen türden/ die Catholis. Cantons drin-
geten erslich auß einer Annulations eines Tractats mit dem
Herzog von Saboyen außgerichtet/ wegen der Prätenßion so
gedachter Herzog macht/ auß das Land von Baur/ und der

Stadt Genf/ welches man vernahmte/ bey dieser Zeit/ wol fort-
ge- aufgewürdt werden/ insall gedachte annullation ihren Fort-
gang hat/ dörffte wol eine grosse Resolution von Zürich/ Bern/
Lucern/ Freyburg/ Solothurn Basel/ Schaffhausen und von
Alte St. Gallen/ genommen werden: Lebete man demnach bey
Hoffnung/ das alle zu Baden außs Capet vorhandene Puncten
zum Nutzen würden ausschlagen/ dieses dörffte eine Sache
wieder Frankreich seyn/ grösser als man hielt/ und selbiger
Landen inner hundert Jahren nicht geschehen. Die Furcht
eines fernern Tumults in Basel/ that verschwinden/ weiln die
Bürger sich aller Thatlichkeiten enthielten.

Nieder-Elbe/

Die Curiosen Liebhaber der Nouvelles, warten nunmehr vor
einer Post zur andern/ mit nicht geringer Begierde zuverneh-
men/ wie es endlich mit dem Entsat von Bergen (wobon unter-
schiedliche Meynungen seyn/) hergehen werde/ dieses kan man
von der Belagerung sicher berichten/ das sie zwar noch fortge-
setzt/ aber nicht mit solcher rigueur wie zu Anfang avanciert/
weiln die Franzosen mehrere Verhinderungen finden/ als sie
jemahls gedacht haben/ worzu ihnen sonderlich die Situations
selbiges Lands/ und der feuchte Boden des Cedrechs im
Wege liegt. Hergegen machen die es in der Stadt durch ihre
tapffere Gegenwehr ihnen auch je länger je schwerer / worzu
noch die Diversion des herannahenden Succurs kommt / so
das die Belägerer bluten und vorn ihre Feinde besürchten
müssen. Inmittlest will continüiren/ das die Belägerer ihr
grösstes Geschütz vor der Stadt hinweg bringen lassen/ und
der König sich nach Valencyn begeben. Der Herr Dauphin
hat sich dem Bericht nach/ unter dessen auß dem Läger/ mit ein
grosses Corpo Volant heraus gezogen/ und sich an vortheilige
Orter postiret/ denen Allorten die passage zu disputiren deren
Armee unter König Wilhelm den 8 dieses zum Entsat aufge-
brochen/ welches das schönste Volk zu Fuß und zu Pferde ist/
so man jemahls mag gesehen haben/ von dero Operation viel
gutes zuvernehmen achafft wird. Auß Holland verlautet/ das
der Herr General Vient. Chabot/ mit einem Detachement be-
ordert/ unter die Zeit der Battallie sich in Mons zu weissen/
und der General Huby mit etl. 1000 zu Pferde nach der seiten
von Charle-Roy sich gewand/ dem Feind eine diversion zuma-
chen/ wovon uns künfftige Posten schwehrens bringen werden.